

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65 (1947)
Heft: 4

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bläse, genormt werden, sondern sinngemäss auch beliebig andere Maschinen unter Berücksichtigung ihrer besonderen Aufgaben.

Sinn und Zweck bleibt überall neben einer rationellen Herstellung die Schaffung einheitlicher Leistungs- und Grössenabstufungen, wobei die Normzahl das vornehmste Mittel zu einer Verständigung bietet.

Das Erdölfeld von Zistersdorf bei Wien DK 622.321

Im Jahre 1914 wies der ungarische Geologe Geheimrat von Boeckh, auf Erdölvorkommen in der Marchniederung nordöstlich von Wien hin. Dasselbe tat 1918 der Geologe H. Vettors. Von 1928 bis 1937 wurden von verschiedenen Unternehmungen Bohrungen im Gebiete des Steinbergbruches, eines Zerrungsbruches durch das inneralpine Becken, der von Lundenburg im Norden bis in die Gegend westlich des Städtchens Zistersdorf verläuft, vorgenommen. Die Bohrung Neusiedl 1 der Firma van Sickle, traf im September 1937 bei 1380 m Tiefe auf Oelspuren, nachdem bereits in frühern Jahren weniger tiefe Bohrungen für die industrielle Ausbeutung erschlossen worden waren.

In der Zeitschrift des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins beschreibt Dipl. Ing. W. Poeh, Wien, die geologischen Verhältnisse, die physikalischen Voraussetzungen, die für die Ausbeutung massgebend sind und stellt interessante Betrachtungen über den Energieverbrauch an, der für die Ausführung der Bohrungen nötig ist. Er kommt zum Schluss, dass bei methodischem Ausbau der Energieversorgung zwei Etappen zu unterscheiden sind: Für die Erstellung der Suchbohrungen ist reiner Dieselbetrieb mit robusten Maschinen von mittleren Drehzahlen (500 U/min, regelbar bis 200 U/min) zu empfehlen. Nachdem die Grenzen des Feldes und die voraussichtliche Verbrauchsichte abgeklärt sind, wird zweckmässigerweise auf elektrischen Antrieb aller Maschinen übergegangen, wobei das ganze Gebiet von einer Erdgas verarbeitenden Kraftzentrale aus mit elektrischer Energie versorgt wird.

Erdgas fällt sozusagen überall, wo Erdöl gebohrt wird, an. Im Zistersdorfer Oelfeld weist es einen unteren Heizwert von 8000 bis 9000 kcal/nm³ auf. Seine möglichst wirtschaftliche und vollständige Ausbeutung ist von grösster volkswirtschaftlicher Bedeutung, zumal in einem an Rohstoffen so armen Land wie Oesterreich.

Die chemische Zusammensetzung des Erdöles zeigt beachtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Feldern, ihr Benzinhalt ist durchwegs niedrig. Demzufolge kann die aus dem Zistersdorfer Feld aus direkter Destillation anfallende Benzinmenge den österreichischen Bedarf nicht decken, zumal das Ausmass der Förderung durch die natürliche Kapazität der Lagerstätte begrenzt ist. Man muss also durch Aufarbeiten der Rückstände noch zusätzlich Benzin gewinnen und planmässig die höchste Ausbeute aller anfallenden Rohstoffe anstreben. Im Hinblick auf die ungeheure Verbrauchssteigerung an flüssigen Brennstoffen für Land- und Luftfahrzeuge erscheint es als eine wirtschaftliche Fehlleitung, Erdöl für Raumheizung oder industrielle Dampferzeugung zu verwenden, und nur die katastrophale Mangelanlage an festen Brennstoffen kann eine solche Massnahme vorübergehend einigermaßen rechtfertigen. — Diese Feststellung dürfte auch für die Schweiz in erhöhtem Masse zutreffen und lässt die wachsende Bedeutung unseres nationalen Rohstoffes, der weissen Kohle und seiner zweckmässigsten Verwertung erkennen.

Während des letzten Krieges steigerten die Deutschen zunächst die Schurftätigkeit aufs höchste. Nach dem Zusammenbruch des Russenfeldzuges stürzte sich der grosse Apparat der deutschen Erdölindustrie auf das Zisters-



Bild 1. Das Erdölfeld von Zistersdorf
A Steinbergbruch

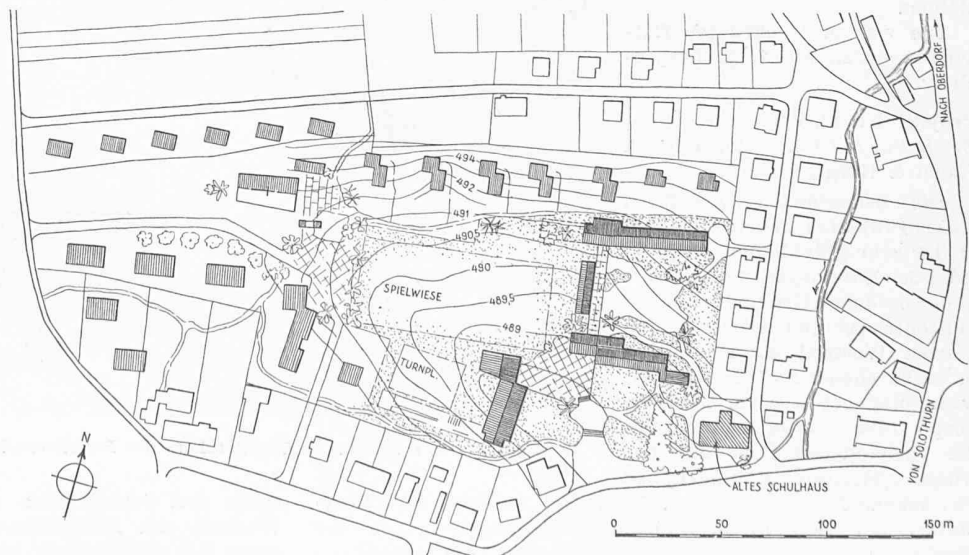
schritt bald 100 000 t im Monat. Gewaltige Anlagen wurden von deutschen Firmen erstellt und betrieben, die schliesslich von den sich zurückziehenden deutschen Truppen grössten Teils weggenommen oder betriebsunbrauchbar gemacht wurden. Heute gilt es, das Oelfeld von Zistersdorf so auszubauen, dass der von der Natur dargebotene Rohstoff möglichst vollständig und mit höchster Ausbeute dazu verwendet wird, um dem Wohlstand einer grösseren Allgemeinheit in Wahrheit dienen zu können.

Wettbewerb für ein neues Schulhaus mit Turnhalle in Langendorf bei Solothurn DK 06.063:727.1

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Dem Kantonalen Hochbauamt des Kantons Solothurn sind rechtzeitig 30 Wettbewerbsentwürfe eingereicht worden, zu deren Beurteilung sich die Preisrichter und Ersatzpreisrichter Dienstag, den 3. Dezember, 08.30, in der Halle der Uhrenfabrik Langendorf versammelten. Dabei wurde ihnen der Bericht über die vom Hochbauamt vorgenommene Vorprüfung der Projekte übergeben.

Der Grenzabstand gegen die Nachbargrundstücke im Osten, Norden und Süden des Grundstückes ist bei sämtlichen Projekten eingehalten. Bei zahlreichen Projekten ergab die technische Vorprüfung kleinere Programmverstösse in Bezug auf die Abmessungen der Räume und der Spiel- und Turnplätze. Das Preisgericht misst allen diesen Mängeln nicht eine derartige Bedeutung bei, dass deswegen ein Ausschluss



1. Preis, Lageplan 1:3500

der Entwürfe gerechtfertigt wäre. Nach Verlesen des Wettbewerbsprogramms und der Antworten auf die von einzelnen Teilnehmern gestellten Fragen nimmt das Preisgericht eine orientierende Besichtigung der Pläne vor und besichtigt anschliessend das für die Anlage in Aussicht genommene Areal.

Nach Ausscheiden weniger geeigneter Vorschläge verbleiben in der engern Wahl acht Entwürfe. Vor der schriftlichen Besprechung der einzelnen Projekte kommt das Preisgericht auf Grund der Prüfung aller Projekte zu folgenden grundsätzlichen Erwägungen:

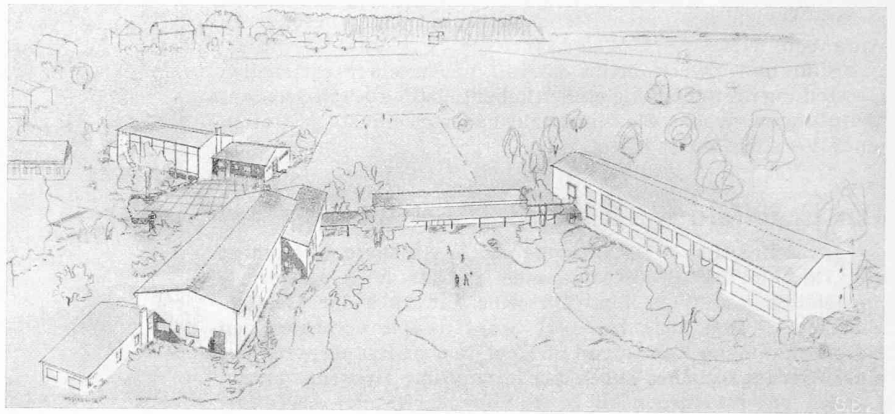
Die gegebene ländliche Umgebung lässt eine lockere Bauanlage als erwünscht erscheinen; jegliche Konzentrierung von Baumassen ist aus massstäblichen Gründen abzulehnen. Die Einhaltung eines grösseren Abstandes von der vorhandenen Wohnbebauung ist angebracht. Die Freihaltung eines möglichst grossen Geländegebietes gegen Westen mit Blick in die schöne Juralandschaft ist sehr erwünscht. Die Einbeziehung des alten Schulhauses in die Bauanlage ist anzustreben. Die Bezirks- und Primarschule sind bezüglich Bauanlage, Eingängen und Pausenplätzen möglichst getrennt anzulegen; desgleichen sind direkte Eingänge zu den abends benützten Räumen erwünscht. Die Bauanlage soll nach Ausföhrung der beiden ersten Etappen, die bald erstellt werden, eine gute Wirkung ergeben. Die Pausenplätze werden mit Vorteil nicht direkt vor die Schulzimmer gelegt. Turnhalle, Turnplatz und Spielwiese sollen in guter Verbindung stehen; die Spielwiese soll möglichst frei in der Landschaft liegen. Die Einbettung der Bau- und Platzanlagen in das bewegte Gelände soll ohne grosse Erdbewegungen durchführbar sein. Die ländliche Umgebung verlangt eine einfache, materialgerechte und selbstverständliche Gestaltung.

Auf das zwischen dem alten Schulhaus und dem Hause Nr. 34 (Dir. Knecht-Haus) liegende Gelände könnte ein niedriger Bau zur Aufnahme der Transformatorstation, der Feuerwehrgereäte usw. in Aussicht genommen werden. Das schöne Haus Nr. 34 soll auf jeden Fall erhalten bleiben.

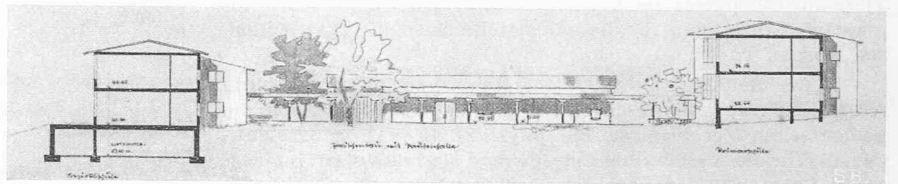
Die vier preisgekrönten Entwürfe werden wie folgt besprochen:

Projekt Nr. 12, Verfasser:
Erwin Bürgi, Dipl. Arch., in Firma
Jauch & Bürgi, Luzern.

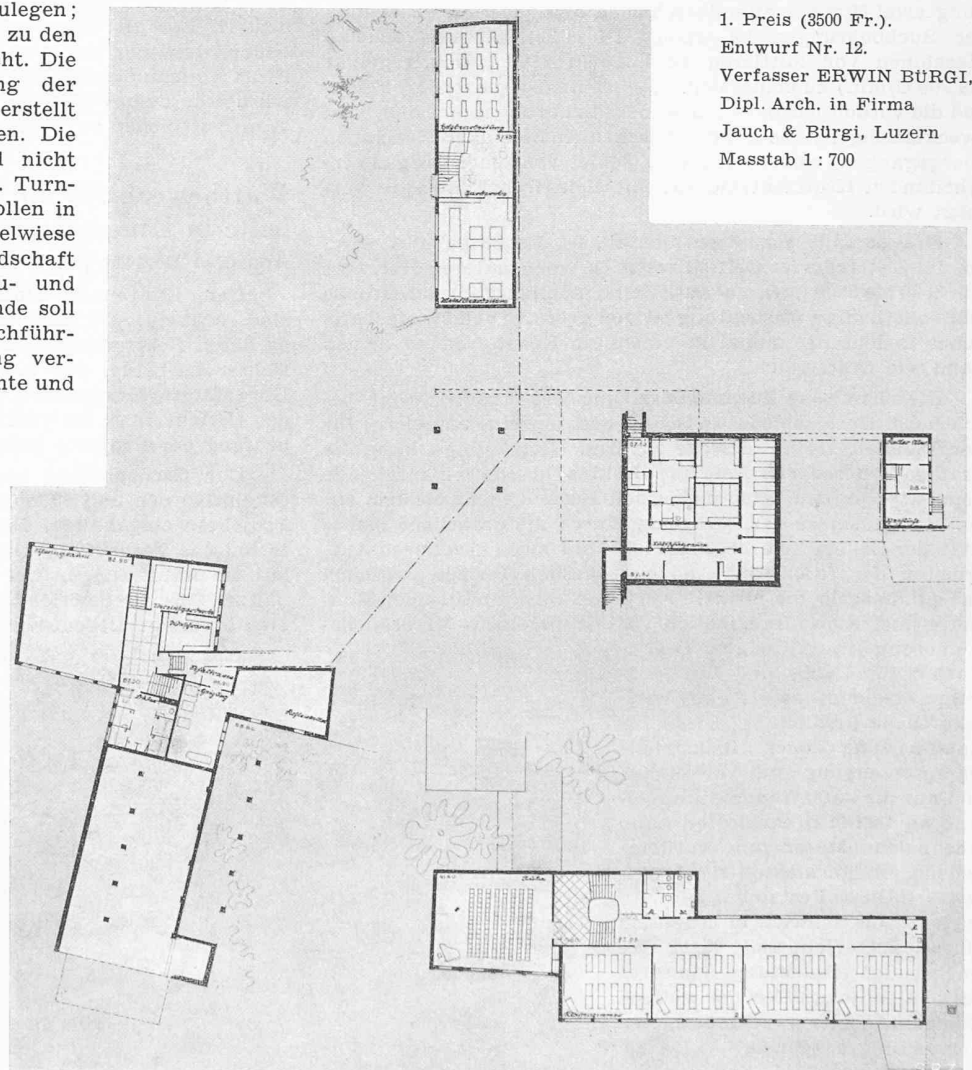
Die bedeutenden Qualitäten dieses Projektes liegen vor allem in der sehr glücklichen Gruppierung der Baukörper. Sie werden in der östlichen Grundstückshälfte konzentriert und erhalten den ganzen Westteil als Freifläche, in deren ebener Mulde die Spielwiese eingebettet wird. Die Baukörper bilden unter sich und mit der vorhandenen Bebauung bewusst gestaltete Raumgruppen von schönsten Abmessungen. Im Südteil entsteht der «Dorfplatz», der sich in zwei leichten Stufungen gegen die Spielwiese hebt und sich mit Blick auf die Jurahöhen gegen diese öffnet. Ebenso reizvoll ist der Pausenhof zwi-



Ansicht von Osten



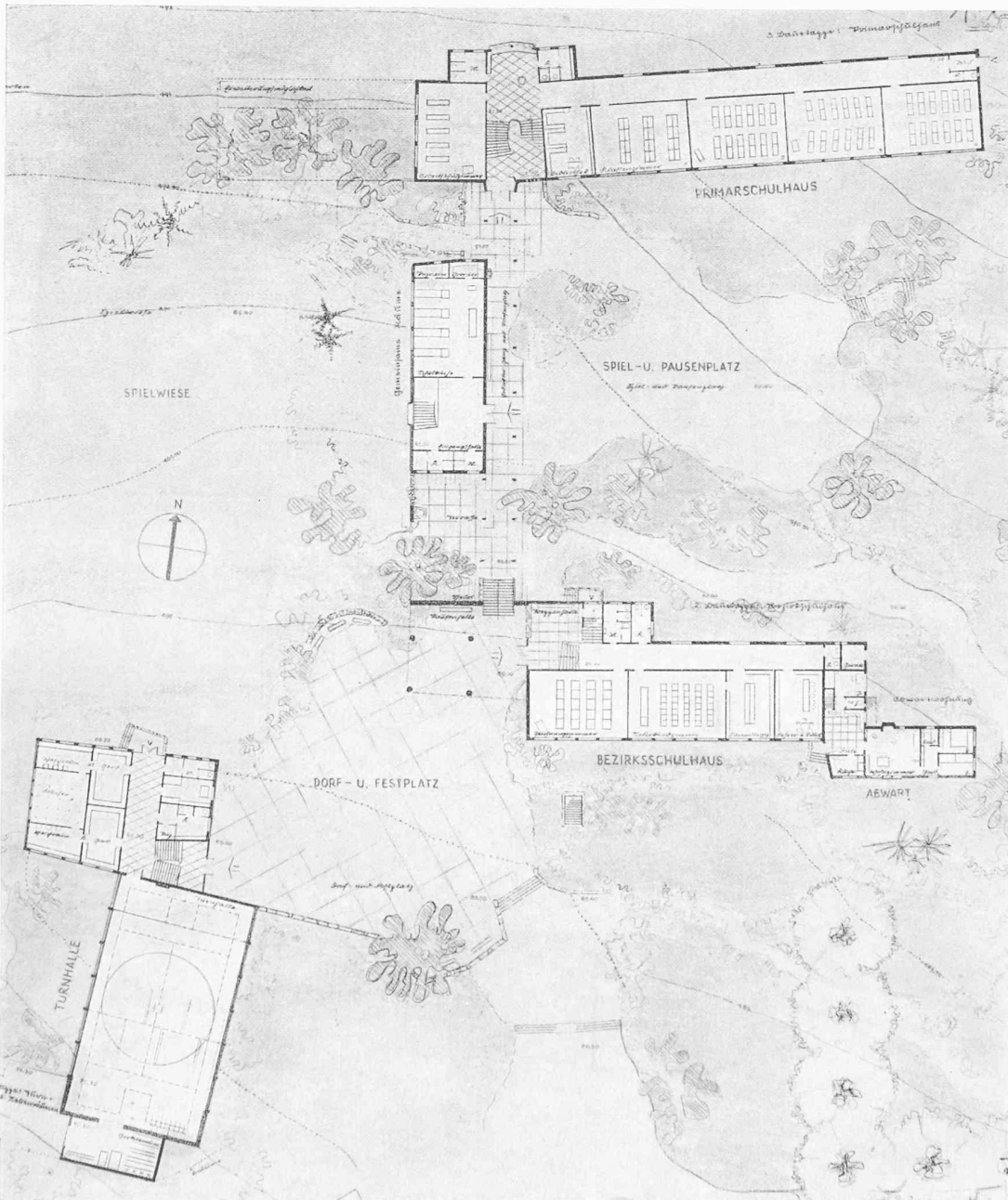
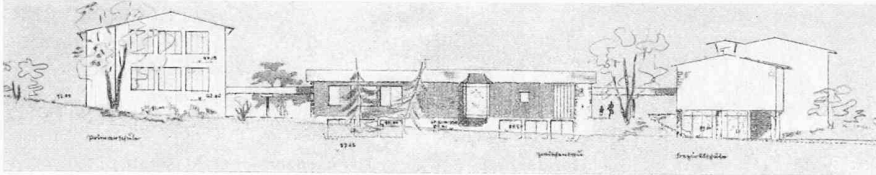
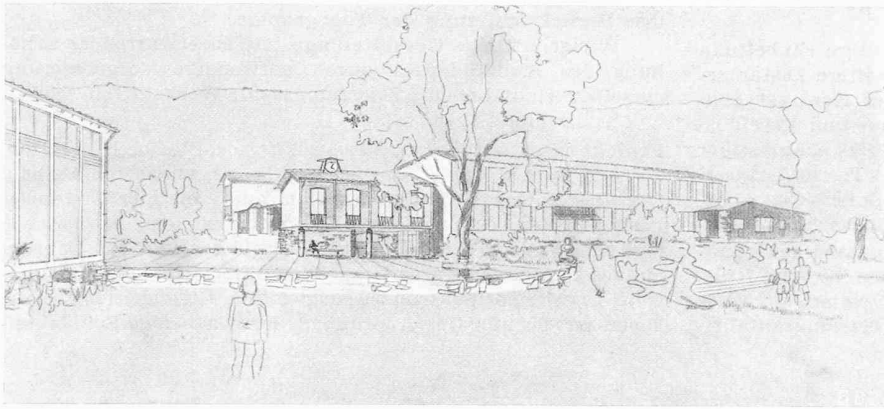
Pausenhalle und Schnitte, gesehen von Osten



Untergeschosse, rechts unten Obergeschoss des Bezirksschulhauses

1. Preis (3500 Fr.).
Entwurf Nr. 12.
Verfasser ERWIN BÜRGI,
Dipl. Arch. in Firma
Jauch & Bürgi, Luzern
Masstab 1 : 700

schen den Schultrakten ausgebildet mit einem zwanglosen Wechsel von Hartplätzen und Grünanlagen. Ein Streifen längs der Nordgrenze bleibt der privaten Bebauung überlassen.



Der Zugang zu den verschiedenen Schultrakten ist auf kürzesten Wegen von NO und SO her möglich.

Die Organisation der einzelnen Schulbauten ist im allgemeinen sehr gut. Die Dimensionierung der Verkehrsräume steht in einem angemessenen Verhältnis zum Ganzen und vermeidet unnötigen Aufwand. Wohl überlegt ist die Anordnung der Nebenräume der Turnhalle und ihre gute Verbindung ins Freie. Dagegen sind Garderobe und Vorplatz der Aula zu knapp bemessen. Dasselbe gilt von den Schüleraborten. Die Räume für Handfertigkeit und die Schulküche stehen in bester Beziehung zu den beiden Schulhäusern. Eine gedeckte Verbindung zur Turnhalle fehlt, jedoch kann dies bei ihrer kurzen Entfernung von der Bezirksschule hingenommen werden.

Gewisse technische Schwierigkeiten wird die teilweise Ueberbauung des Luftschutzraumes bieten. Die Erweiterung der Primarschule ist nicht ohne Umbau in dessen Westflügel möglich.

Die architektonische Durchbildung vermeidet jedes langweilige Schema; sie ist lebendig und voll Spannung. Doch darf nicht unvermerkt bleiben, dass das Zusammenspiel der verschiedenen Formen und Materialien noch nicht einwandfrei gelungen ist und gewisse Ungereimtheiten nicht übersehen werden können (z. B. Abwartwohnung und Turnhallenanbau).

Mit 19603 m³ umbauten Raumes und einem Minimum an Erdbewegungen stellt das Projekt eine sehr wirtschaftliche Lösung dar.

1. Preis (3500 Fr.).

Entwurf Nr. 12.

Verfasser:

ERWIN BÜRGI,

Dipl. Arch. in Firma

Jauch & Bürgi, Luzern

Masstab 1 : 700.

Oben Ansicht aus

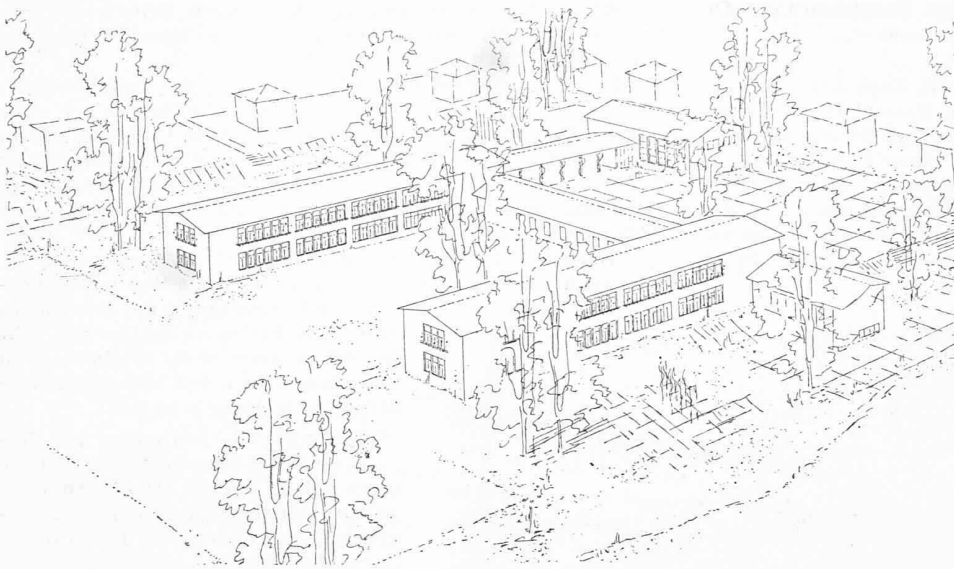
Norden,

darunter Ansicht der

Westseite,

Grundriss der

Erdgeschoss

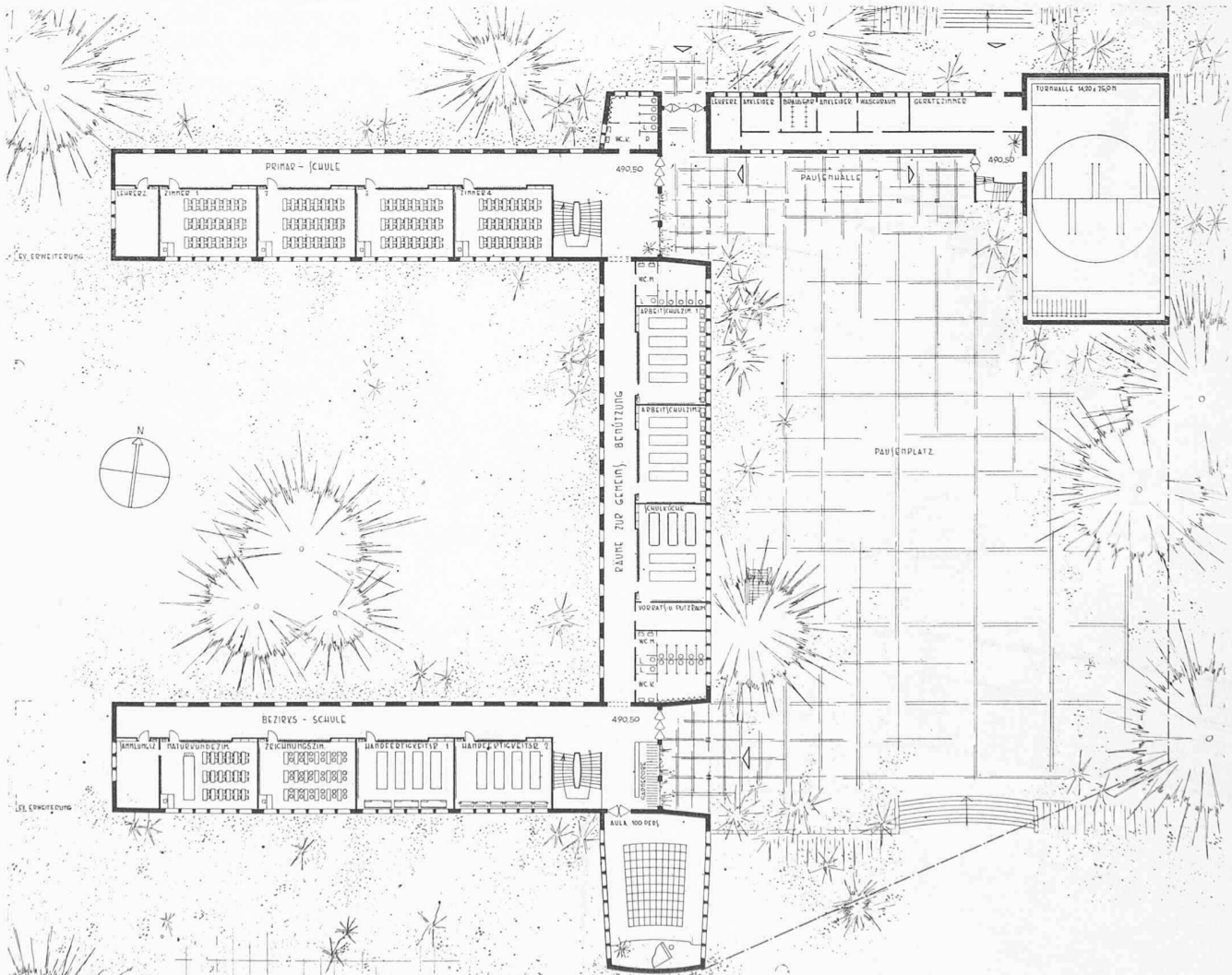
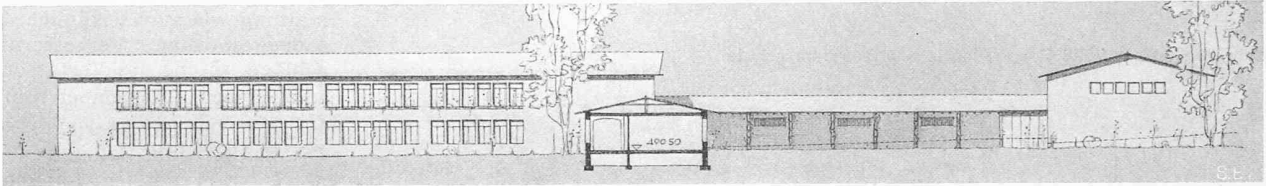


Ansicht von Südwesten

lungen gemeinsam benützten Räume und die Gestaltung der Eingänge. Gute Lage des Sing-saales und der Abwartwohnung. Die Einpassung in die Topographie des Geländes ist nicht restlos gelöst; der Primarschulflügel sitzt zu tief, der Bezirksschulflügel hingegen zu hoch. Der Pausenplatz ist ebenfalls nicht genügend dem fallenden Gelände angepasst. Die vier Klassen der Bezirksschule weisen eine Länge von 10 m statt von 8,5 m auf. Die Erweiterung der Primarschule ist nur um zwei Zimmer vorgesehen. Das Projekt bringt einen sehr

3. Preis (2300 Fr.). Entwurf Nr. 6.
Verfasser: WERNER WITTMER,
Station Bonstetten

Masstab 1:700



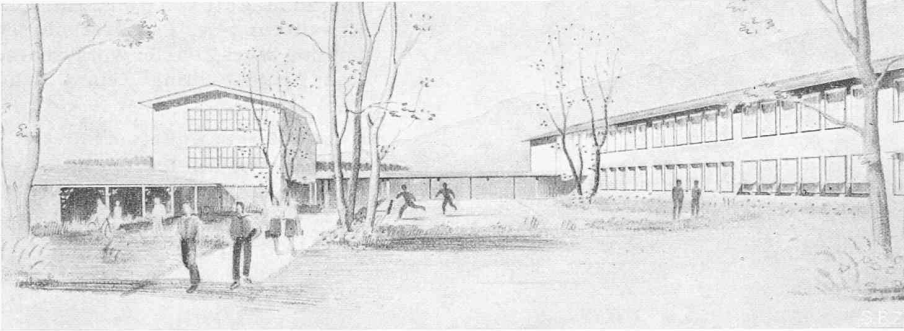
Grundriss der Erdgeschosse, oben Südansicht der Primarschule mit Turnhalle, 1:700

guten Vorschlag für die etappenweise Durchführung. Die äussere Haltung ist von schlichter Einfachheit.

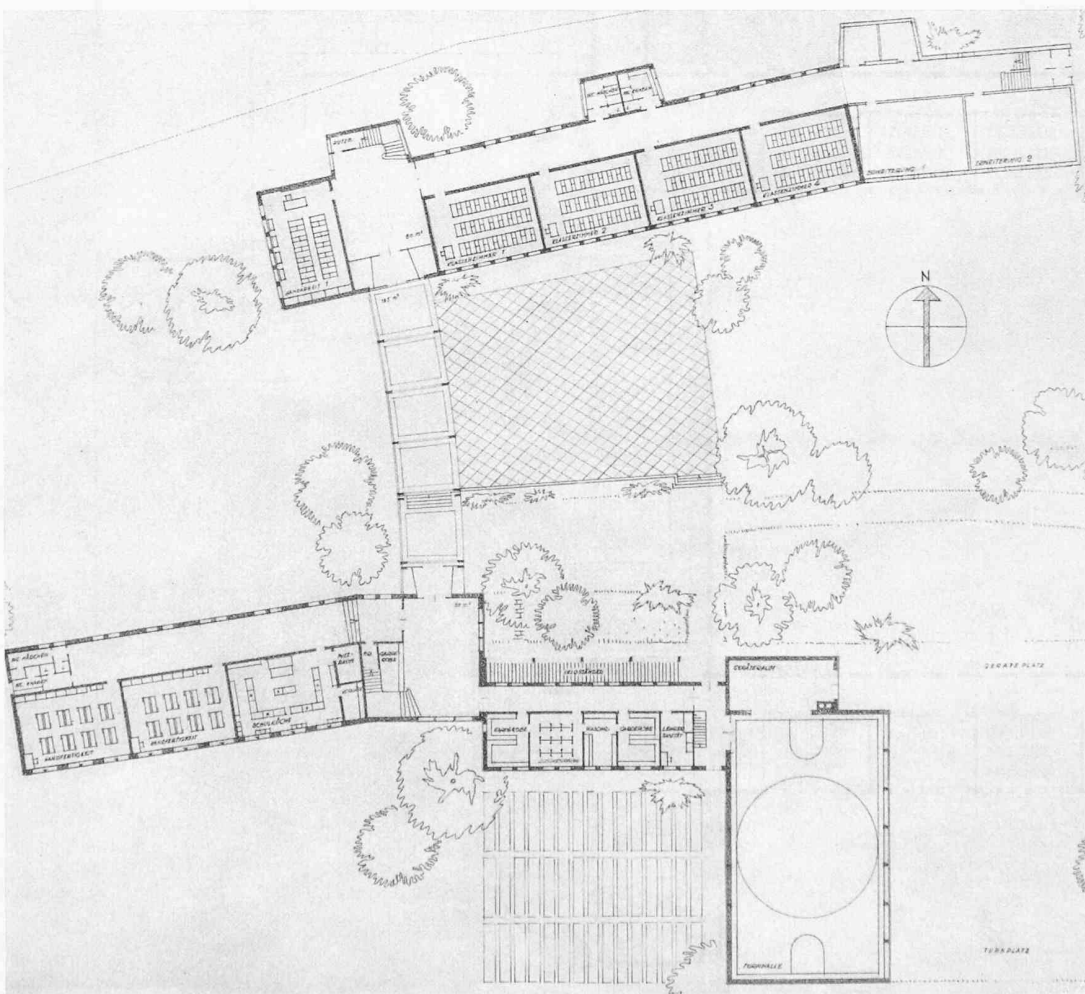
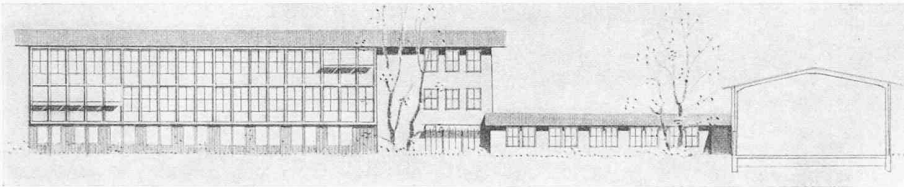
Kubikinhalt 24 032 m³.

Projekt Nr. 5, Verfasser: *Oskar Bitterli*, Dipl. Arch., Zürich.

Lockere, bewegte Baugruppe mit Baukörpern verschiedener Bauhöhe und Proportionen: gute Ausnutzung des Baugeländes bei gleichzeitiger Schaffung einer Landreserve für Privatbebauung im östlichen Teil desselben; zweckmässige Disposition der Turnplatzanlage; unschöne Zugänge zu den beiden Schultrakten; störende Anlage des Pausenplatzes vor der Primarschule; topographisch ungünstige Lage der Spielwiese.



Ansicht von Osten, links Bezirksschule, rechts Primarschule



Grundriss
Erdgeschoss

darüber
Ansicht der
Bezirksschule
und Schnitt durch
Turnhalle

4. Preis (1700 Fr.)
Entwurf Nr. 5.

Verfasser
OSKAR BITTERLI,
Dipl. Arch., Zürich

Masstab 1 : 700

Klare Grundrissanordnung der beiden Schultrakte; zu knappe Dimensionierung der Aula; ungenügende Belüftung der Abortanlagen der Bezirksschule.

Zu hohe dreigeschossige Durchbildung der Bezirksschule; wohlproportionierte und ansprechende Fassaden; zu viele nördliche Ausbauten bei der Primarschule; ungünstige, in Grund und Aufriss nicht übereinstimmende Befensterung der Turnhalle, ungelöste Gestaltung der östlichen Kopfparte der Bezirksschule ohne Differenzierung der Fenster für Aula und Abwartwohnung.

Wirtschaftliche Bauanlage. Kubikinhalt 18 950 m³.

Nach Abwägung der Vor- und Nachteile und nach nochmaliger Besichtigung des Bauplatzes setzt das Preisgericht für die acht in der engern Wahl verbleibenden Entwürfe die in Bd. 128, S. 309 veröffentlichte Rangliste fest.

Es empfiehlt einstimmig, den Verfasser des erstprämierten Entwurfes trotz der im Bericht erwähnten Mängel grundsätzlich mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Es erachtet die in der Situation niedergelegte Gesamteidee für die Weiterprojektierung als sehr wertvoll, hingegen erwartet es in Einzelheiten der Grundrissgestaltung wie auch bezüglich der Fassadengestaltung Verbesserungsvorschläge seitens des Verfassers.

Langendorf, 5. Dezember 1946

Das Preisgericht :

Dr. H. Uhlmann, Zahnarzt,
Langendorf;
E. Sieber, Lehrer, Langendorf;
M. Kopp, Arch., Zürich;
A. Oeschger, Arch., Zürich;
Dr. R. Rohn, Arch., Zürich.